Lieblingsorte von morgen – Räume für junge Menschen schaffen

Mitgenommen aus der Praxissession auf dem Jahresforum am 24.09.26

Schulen sind zentrale Ideenschmieden für die städtische Zukunft

- Über die Integration in den Unterricht, in Projektarbeit, Projektwochen und Arbeitsgemeinschaften können viele Jugendliche direkt erreicht werden.
- Die pädagogische Begleitung schafft einen Vertrauensraum für offene Diskussionen, das Ansprechen von Sorgen und Kreieren von Ideen.
- Schulsozialarbeiter agieren als wichtige Vernetzer über den Schulkontext hinaus, sind Wissensträger und Kontaktperson über Altersstufen hinweg.

Die Stadtverwaltung stellt die Leitplanken fürs Planen und Entstehen von besonderen Orten sicher

- Eine dauerhafte Ansprechbarkeit übernimmt für die Jugendlichen die Schnittstelle in die Verwaltung. Die Person ist bekannt und erreichbar.
- Die Verwaltungseinheiten machen sich aktiv zum Motor von Projekten und agieren zusammen mit Gestaltungsanspruch.
- Die Innen-Kommunikation in und über Fachbereiche hinweg ist strukturell verankert.
- Projektideen aus den Schulen, Vereinen und Jugendvertretungen werden aufgegriffen und in geeignete Kommunikations- und Beteiligungsformate übernommen.
- Rahmenbedingungen wie Finanzierung, Genehmigungen etc. zur Realisierung von Projekten und erforderliche Verfahrensschritte werden transparent und verständlich kommuniziert.

Beteiligung ist ein Prozess, der aktiviert, gestaltbar, kontinuierlich und offen ist

- Das Interesse von Jugendlichen wird geweckt, wenn Themen, Projekte und Planungen bekannt und interessant gemacht werden. Vertrauenspersonen wie Eltern, Lehrer und auch stadtbekannte Aktive sind als wichtige Vermittler einbezogen.
- Beteiligungsformate und -methoden greifen auf, wie Jugendliche sich einbringen und informiert sehen wollen, berücksichtigen ihre Kapazitäten und bedienen die Bereitschaft, sich aktiv in der Entwicklung ihrer Stadt und Stadträume zu engagieren.
- Ideenlabore, die als „Nebenschauplatz“ in Veranstaltungen für Jugendliche integriert werden wie bspw. Technoparty, Silent Dancing oder Kinoabend auf dem Marktplatz erreichen mehr Jugendliche, als Formate die gezielt auf konkrete Fragestellungen/ Vorhaben ausgerichtet sind.
- Die Städtebauförderung bietet über die Öffentlichkeitsarbeit die Möglichkeit Beteiligung und Kommunikation finanziell zu unterstützen und zu gestalten.

Jugendliche setzen sich für Jugendliche ein

- Das Bedürfnis sich für die Entwicklung der Stadt einzusetzen, trifft auf Unterstützung. Ausgestattet mit einem Info-Paket: Verwaltungswissen kompakt, Verstehen politischer Entscheidungsfindungen, Planungs- und Genehmigungsverfahren und Kenntnisse zu finanziellen Rahmenbedingungen, sind Jugendliche in die Lage versetzt für die Interessen ihrer Gruppe einzutreten und ihre Ideen zu reflektieren.
- Motivation erhält einen Domino-Effekt, wenn Erfolge sichtbar werden und sich Nachahmen lohnt. Das Engagement der Jugendlichen wirkt als Katalysator in die eigenen Peergroups und auch in die Stadtgesellschaft.
- Jugendliche kommen in Funktion – Jugendbeiräte, Jugendparlamente, Jugend-ortsvorsteher – und sind verbindlich gehörte Vertretungen.

Besondere Orte sind für Jugendliche

- Orte zum öffentlichen Begegnen und ins Gespräch kommen mit der Stadtgesellschaft wie Marktplatz, Innenstadt, Cafés, Parks, Spielplätze, Badesee.
- Orte an denen Jugendliche unter sich sein können wie Jugendclubs.
- Orte die als Treffpunkte passend sind wie Haltstellen und Supermarktparkplätze.
- Orte die auch spontan gut erreichbar sind aus Ortsteilen und Kernstadt, am Wochenende, an Nachmittagen und in Abendstunden.
- Orte, die Spaß machen und Schutz bieten mit Sitzmöbeln für große Gruppen, Schattenelemente, Grün

Praxisbeispiele

- **Wusterhausen/Dosse > Jugendbüro und Format** „Ma kieken“ Junge Ideen fürs Land https://www.wusterhausen.de/m/news/1/1185226/nachrichten/junge-ideen-f%C3%BCr-s-land.html
- **Wittstock/Dosse** > Entdeckertour Grünes Band https://gwv-wittstock.de/gemeinsam-das-gruene-band-weiterdenken/
- Lemgo (AG HSO NRW) > Jugendliche wurden in den Planungsprozess zum Auenpark einbezogen und konnten ihre Ideen und Anregungen vorstellen und diskutieren (Stadtraum für sportliche Aktivitäten (Bouldern, Parcour) und als Treffpunkt („Chillfunktion“ mit Multifunktionalmöbeln). Vieles wurde umgesetzt.
- Lemgo > 1. Jugendkonferenz https://beteiligung.nrw.de/portal/lemgo/beteiligung/themen/1021492
- Lemgo > Kinder- und Jugendförderplan 2026–2030 https://www.instagram.com/reel/DWgYk8IoRNk/